

1 Einleitung

Das Schulpraktikum gilt als das Kernstück der Lehrerbildung in der Hochschule, in das sehr viel Ressourcen und Engagement fließen. Dabei werden bei allen regionalen und lokalen Varianten stark traditionelle und oftmals wenig theoretisch fundierte Formen realisiert. In diesem Buch wird vorgeschlagen, das Konzept des Empowerment zur Erneuerung des Schulpraktikums zu nutzen.

Die Entstehungsgeschichte dieses Buches spiegelt zugleich den Entwicklungsprozess einer mehrjährigen, sehr anregenden und durchaus kontroversen Zusammenarbeit einer Forschergruppe wider. Die Kooperation begann mit einer nachmittäglichen spontanen Zusammenkunft auf dem Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft 2006 in Frankfurt am Main mit einer ersten Präzisierung des gemeinsamen Forschungsinteresses. Was verbindet uns, die Autorinnen und Autoren dieses Buches? Wir haben einen beträchtlichen Teil unserer Forschungstätigkeit auf die Lehrerbildung, und hier auf die Schulpraktika gerichtet. Zugleich sind wir seit vielen Jahren in der schulpraktischen Ausbildung engagiert und teilen mit unseren Studierenden die hohe Wertschätzung für dieses Studiensegment. Gemeinsam ist uns auch das Anliegen, eine belastbare Brücke zwischen den beiden zentralen Akteur/inn/en der Lehrerbildung, der Hochschule und der Schule, zu entwickeln. Dies erscheint uns umso wichtiger, als Praktika nicht per se Kompetenzzuwachs gewährleisten, sondern sich auch unerwünschte Lernprozesse einstellen. Dies kann dazu führen, dass das erwünschte Lernen in zu geringem Maße und wohl auch in zu eingeschränkten Bereichen erfolgt.

Wir vertreten die Meinung, dass – jenseits einer grundsätzlichen Zuständigkeitserklärung und des entsprechenden Engagements der Erziehungswissenschaft, und hier der Schulpädagogik sowie Allgemeinen Didaktik für diese praxisbezogene Hochschullehre – eine stärkere wissenschaftliche Vorgabenstruktur und damit Regulierung der Ausbildung der intendierten Lernwirkungen nicht per se förderlich ist. In unseren Diskussionen und Konzeptentwicklungen gehen wir davon aus, dass die Studierenden bedeutsame und nachhaltige Lernerfahrungen in den Praktika vor allem dann erwerben, wenn sie sich auf biographisch aufklärende, die bestehenden Ressourcen identifizierende und stärkende Lern- und Entwicklungsgelegenheiten einlassen. Dass das Empowermentkonzept – in Verknüpfung mit lerntheoretischen, didaktischen, handlungstheoretischen und schulentwicklungsbezogenen Ansätzen – eine

weitreichende und tragfähige Lösung für die Begründung und Ausgestaltung von schulpraktischen Studien bietet, ist das zentrale Ergebnis unserer wissenschaftlichen Suchprozesse.

In unserer Arbeitsgruppe kommen unterschiedliche wissenschaftliche Disziplinen und Arbeitsschwerpunkte zusammen. Die Tradition der Allgemeinen Didaktik ist ebenso vertreten wie jene der Psychologischen Didaktik sowie neuere Forschungsansätze zur Lehr-Lernforschung und Lehrerbildung. Die Schulpädagogik und die Allgemeine Erziehungswissenschaft gehören ebenso dazu wie die Pädagogische Psychologie. Diese Interdisziplinarität versuchen wir in produktiver Synthese zu nutzen; gelegentlich zeigt sich gleichwohl auch eine stärker disziplingebundene Terminologie in den Kapiteln. Als Institutionen sind die hochschulische Lehrerbildung und die Lehrerfortbildung beteiligt.

Als ein zentrales Ergebnis unserer Arbeit stellen wir mit diesem Buch etwas vor, das wir für ein mehrfaches Desiderat halten. Bislang gab es keine umfassende Darstellung zum schulpraktischen Teil in der Lehrerbildung. In der Anlage eines Handbuchs informiert deshalb der erste Teil dieses Buches über die vorfindliche Praxis und deren bildungspolitische Vorgaben in den drei Ländern Deutschland, Österreich und der Schweiz sowie über die wissenschaftlichen Begründungsstränge für schulpraktische Studien. Ergänzend werden sowohl die bildungshistorische als auch die internationale Perspektive hinzugefügt.

Im zweiten Teil des Buches geht es um eine verbesserte Praxis der Schulpraktika, und zwar um eine theoretisch inspirierte und fundierte Konzeption, die offen genug angelegt ist, in unterschiedlichen institutionellen Kontexten implementiert zu werden, und die zugleich einen handlungsnahen Zugang erschließt, der Anschlussfähigkeit bietet für nachfolgende Praxisphasen, seien es Fachpraktika in der universitären Phase oder Berufseinführungsphasen bzw. Formen des Referendariats.

Schulpraktika werden somit nicht gänzlich „neu gedacht“, sondern in Wertschätzung für die bestehenden Formen, in denen viele Kolleg/inn/en und auch die Autor/inn/en gern und mit beträchtlichem, aber nicht zufrieden stellendem Erfolg tätig sind, konzeptionell restrukturiert, vertiefend begründet und in den Lernwirkungen erweitert.

Damit soll dieses Buch einen weiten Nutzerkreis finden: Es richtet sich an alle an einer Lehrerbildung interessierten Dozent/inn/en, Mentor/inn/en und Studierenden sowie Bildungsadministrator/inn/en, die ein Mehr an „Power“ wünschen – mehr persönlich erlebte Befähigung in den Schulpraktika und mehr Nachhaltigkeit dieser in der gesamten Ausbildung eher kurzen Lern- und Entwicklungsphasen – und die zugleich ein hohes Niveau der didaktischen und pädagogischen Befähigung angehender Lehrer/innen anstreben.

Die pädagogische Meisterlehre wird damit entschieden abgelehnt, und zugleich wird etwas durchaus Wertvolles, das darin auch anzutreffen ist, aufgegriffen und in einem reiferen Kontext entwickelt: Empowerment meint nicht die Übergabe von Macht in den Klassenzimmern von Meisterlehrer/inne/n, sondern die wissens- und fähigkeitsbasierte Erfahrung von Wachstum in einem transparent strukturierten Lern- und Erfahrungsfeld.

Unser besonderer Dank gilt Mag. Christine Winkler-Ebner für die unermüdlich sorgfältige Gestaltung der Druckvorlage und die genaue Durchsicht des Manuskripts. Ein herzlicher Dank geht auch an Dr. Gerda Hagenauer und an Margret Eder-Neuhauser für das Korrekturlesen.

Wir danken der Stiftungs- und Fördergesellschaft der Paris Lodron Universität Salzburg für ihre finanzielle Unterstützung zur Realisierung der vorliegenden Publikation.

Bamberg, Fribourg, Hildesheim, Kassel und Salzburg,

im September 2010

Die Autor/inn/en